

Christliche Glaubenszeugnisse aus dem Widerstand gegen den Nationalsozialismus

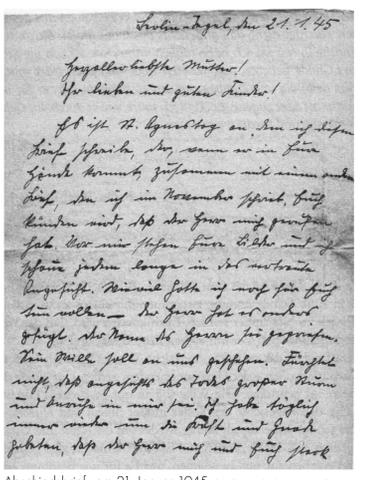
NIKOLAUS GROß 1898–1945

Nikolaus Groß, Vater von sieben Kindern, ist eine führende Persönlichkeit der Katholischen Arbeiterbewegung. Als Redakteur einer großen katholischen Arbeiter-Zeitung versucht er, über religiöse Beiträge der NS-Propaganda ent-

gegenzuwirken. Wegen seiner Kontakte zu Mitgliedern des Widerstands vom 20. Juli wird er am 12. August 1944 verhaftet und vom Volksgerichtshof zum Tode verurteilt. Am 23. Januar 1945 wird Nikolaus Groß in Berlin-Plötzensee hingerichtet.

Nikolaus Groß wird als erstes von drei Kindern einer katholischen Familie in Niederwenigern/Ruhrgebiet geboren. Nur sieben Jahre besucht er die katholische Volksschule. Während seiner Lehre als Bergmann tritt er mit 19 Jahren dem Gewerkverein christlicher

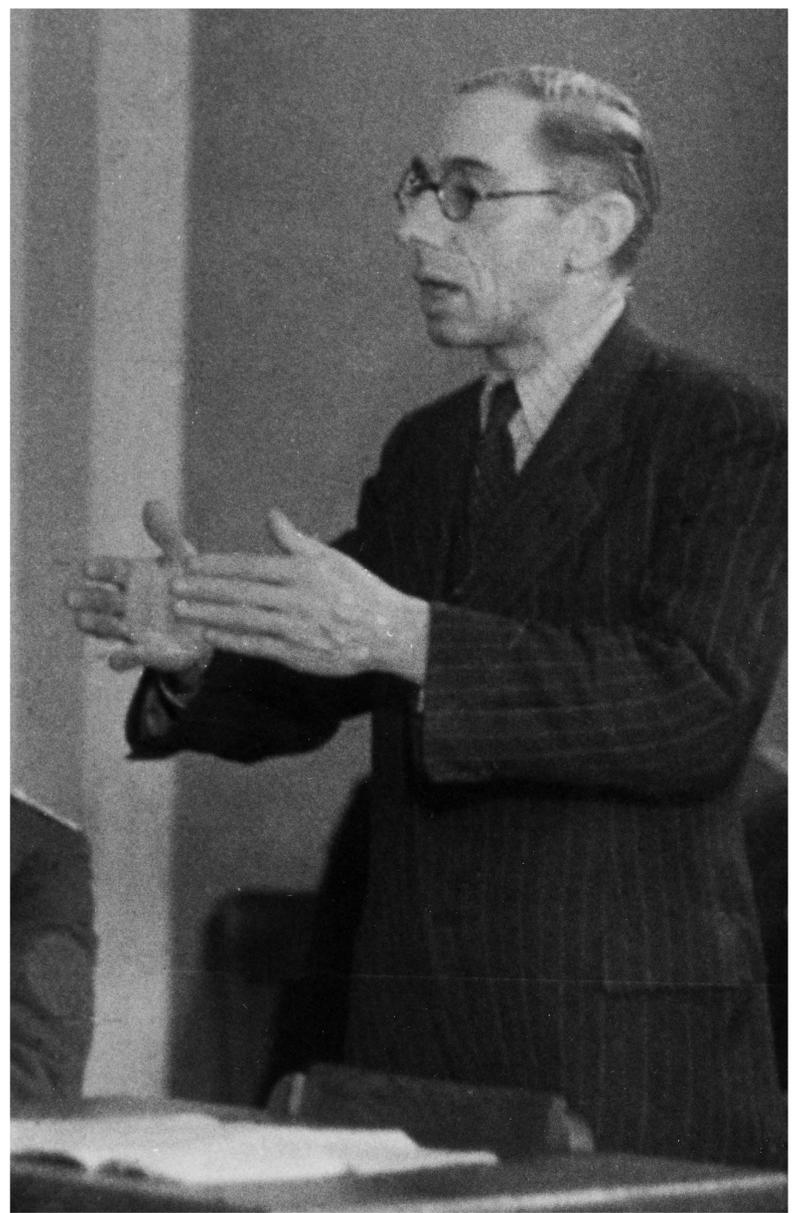
die Verbandsleitung mit ein. In seiner Wochenzeitschrift nimmt Groß deutlich Stellung gegen den aufkeimenden Nationalsozialismus und schreibt in der Ausgabe vom 14. September 1930: „Wir lehnen als katholische Arbeiter den Nationalsozialismus nicht nur aus politischen und wirtschaftlichen Gründen, sondern auch aus unserer religiösen und kulturellen Haltung entschieden und eindeutig ab.“ Nach dem Verbot der Zeitschrift 1938 arbeitet Nikolaus Groß weiter in der Leitung der katholischen Arbeitervereine Westdeutschlands. Er organisiert Tagungen, die auch von Mitgliedern aus dem Widerstand für ihre konspirative Arbeit genutzt werden. Seine Kraft gewinnt er aus dem Glauben und durch seine Familie. Bis 1943 arbeitet er am Manuskript einer Glaubenslehre. Darin benennt er den Grund für seinen Widerstand gegen das NS-Regime: „Wenn von uns etwas verlangt wird, was gegen Gott oder den Glauben geht, dann dürfen wir nicht nur, sondern müssen den Gehorsam ablehnen.“ Nach dem gescheiterten Hitler-Attentat wird Groß am 12. August 1944 aufgrund seiner Kontakte zum Widerstand verhaftet. Während der Haft erfährt Nikolaus Groß im Gebet die Nähe Gottes. In seinen Briefen aus dem Gefängnis zeigen sich eine große Liebe und ein unerschütterliches Vertrauen. Im Abschiedsbrief an seine Familie schreibt er: „Wenn Gott es so will, dass ich nicht mehr bei Euch sein soll, dann hat Er auch für Euch eine Hilfe bereit, die ohne mich wirkt. Gott verlässt keinen, der Ihm treu ist.“ Nikolaus Groß wird am 7. Oktober 2001 in Rom seliggesprochen.



Abschiedsbrief vom 21. Januar 1945 (Quelle: Sozialarchiv Bistum Essen)

Bergarbeiter bei und übernimmt dort 22-jährig das Amt des Sekretärs. Sieben Jahre arbeitet er an verschiedenen Orten für die Gewerkschaft. Mit 25 Jahren heiratet er Elisabeth Koch. In einer glücklichen Ehe werden sieben Kinder geboren. 1927 gibt er seine Gewerkschaftsarbeit auf und wird Hauptschriftleiter der großen katholischen Westdeutschen Arbeiter-Zeitung (WAZ), dem Organ der Katholischen Arbeitervereine Westdeutschlands. Seit 1929 lebt er mit seiner Familie in Köln, wo jetzt die Zentrale der katholischen Arbeitervereine Westdeutschlands unter der Leitung von Prälat Otto Müller ihren Sitz hat. Prälat Müller bezieht Groß zunehmend in

die Verbandsleitung mit ein. In seiner Wochenzeitschrift nimmt Groß deutlich Stellung gegen den aufkeimenden Nationalsozialismus und schreibt in der Ausgabe vom 14. September 1930: „Wir lehnen als katholische Arbeiter den Nationalsozialismus nicht nur aus politischen und wirtschaftlichen Gründen, sondern auch aus unserer religiösen und kulturellen Haltung entschieden und eindeutig ab.“ Nach dem Verbot der Zeitschrift 1938 arbeitet Nikolaus Groß weiter in der Leitung der katholischen Arbeitervereine Westdeutschlands. Er organisiert Tagungen, die auch von Mitgliedern aus dem Widerstand für ihre konspirative Arbeit genutzt werden. Seine Kraft gewinnt er aus dem Glauben und durch seine Familie. Bis 1943 arbeitet er am Manuskript einer Glaubenslehre. Darin benennt er den Grund für seinen Widerstand gegen das NS-Regime: „Wenn von uns etwas verlangt wird, was gegen Gott oder den Glauben geht, dann dürfen wir nicht nur, sondern müssen den Gehorsam ablehnen.“ Nach dem gescheiterten Hitler-Attentat wird Groß am 12. August 1944 aufgrund seiner Kontakte zum Widerstand verhaftet. Während der Haft erfährt Nikolaus Groß im Gebet die Nähe Gottes. In seinen Briefen aus dem Gefängnis zeigen sich eine große Liebe und ein unerschütterliches Vertrauen. Im Abschiedsbrief an seine Familie schreibt er: „Wenn Gott es so will, dass ich nicht mehr bei Euch sein soll, dann hat Er auch für Euch eine Hilfe bereit, die ohne mich wirkt. Gott verlässt keinen, der Ihm treu ist.“ Nikolaus Groß wird am 7. Oktober 2001 in Rom seliggesprochen.



Nikolaus Groß vor dem Volksgerichtshof in Berlin, 15. Januar 1945 (Quelle: Gedenkstätte Deutscher Widerstand)

Fürchtet nicht, dass angesichts des Todes großer Sturm und Unruhe in mir sei. Ich habe täglich immer wieder um die Kraft und Gnade gebeten, dass der Herr mich und Euch stark mache. Und ich spüre, wie es durch das Gebet in mir still und friedlich geworden ist.

Aus dem Abschiedsbrief an seine Familie, aus dem Gefängnis Tegel, 21. Januar 1945, zwei Tage vor seiner Hinrichtung

ÖKUMENISCHES
GEDENKZENTRUM
PLÖTZENSEE

CHRISTEN UND WIDERSTAND